

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Cogeblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreise: Ein Jahrgang 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreise: Die erste Zeile kostet 10 Pfennig, die zweite 8 Pfennig, die dritte 6 Pfennig. Langfristige Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet.

Abonnementpreise: Ein Jahrgang 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Anzeigenpreise: Die erste Zeile kostet 10 Pfennig, die zweite 8 Pfennig, die dritte 6 Pfennig. Langfristige Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet.

Nr. 270. Montag, den 20. November 1916. 11. Jahrgang.

### Die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt geworfen.

Die Bahnlinie Orsova-Craiova erreicht. — In der Zeit vom 1. bis 18. November 189 rumänische Offiziere, 19 338 Mann gefangen, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre erbeutet. — Blutige Niederlage der Rumänen bei Cargu-Jiu. — Handels-Unterseeboot Deutschland von unseren Feinden mit Absicht gerammt! Ein neues Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler.

#### Die Mitregentschaft des Erzherzog-Thronfolgers.

Die Mitregentschaft des Erzherzog-Thronfolgers Karl ist ein fälschlich der Unfähigkeit des greisen Kaisers Franz Joseph hat in der breiteren Öffentlichkeit Aufsehen und eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Ganz unnötigerweise wie wir alle hoffen. Diese Mitregentschaft ist eine staatsrechtliche Maßregel, die ziemlich häufig angewandt wird. Man braucht nicht auf die Zeit Maria Theresias und ihres Sohnes Joseph II. zurückzugehen, um Vorbilder zu finden. Schon bei dem in Serajewo dahingemordeten Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand lag derselbe Fall vor. Franz Ferdinand war im Jahre 1913 zum Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht Oesterreich-Ungarns ernannt worden. Er erhielt dadurch weitgehende Befugnisse über Armee und Marine. Er war dadurch tatsächlich Mitregent des alten Kaisers und als General der Kavallerie zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehls allein dem Kaiser untergeordnet. Erinnert sei auch an jene Mitregentschaft im Deutschen Kaiserthum, als Kaiser Wilhelm im Frühjahr 1910 durch einen Furunkel am Handgelenk an seinen Unterzeichnungspflichten behindert war. Es mußten damals drei Dokumente im Reichsanzeiger veröffentlicht werden, um die Stellvertretung des Kaisers an den Deutschen Kronprinzen zu übertragen. Ein Schriftstück war an das Staatsministerium, eines an den Reichskanzler und das dritte an den Kronprinzen selbst gerichtet. Die Auswahl der Akten, die dem Kronprinzen zur Unterschrift vorgelegt wurden, bezieht sich damals der Kaiser vor. Es war aber zweifellos eine Art Mitregentschaft. Die Stellung des österreichischen Thronfolgers dürfte nun entsprechend der stärkeren Behinderung des regierenden Fürsten eine ausgebreitere sein. Sie hat auch weitgehende Zwecke. Erzherzog Karl Franz Joseph hat sich in seinen jungen Jahren wenig mit den eigentlichen Staatsgeschäften abgegeben, da damals niemand daran dachte, daß er auch den tragischen Tod seines Oheims plötzlich in die Rolle der Thronfolge rücken werde. Vielleicht ist seinem der jetzigen Herrscher und Thronfolger die Vorkerbung auf einen allenfallsigen Herrscherberuf so bequem gemacht worden, wie dem Erzherzog Karl. Seine Studien bestanden darin, daß ihm täglich eine Stunde lang von Professoren der Prager Hochschule Vorlesungen gehalten wurden. Die Professoren kamen zu ihm aufs Schloß. Er brauchte also nicht einmal, wie es Kaiser Wilhelm II. in seiner Jugend nun weiß und was es auch der jetzige Deutsche Kaiser sein hat, den Besatzungen und Seminardisputationen beizuhören, wie für die anderen Studenten gehalten wurden. Die Vorlesungen behandelten staatsrechtliche und volkswirtschaftliche Fragen. Zwei der Professoren waren Tschechen, die anderen drei gehörten der deutschen Nationalität an. Jene Studien dauerten zwei Jahre. Nach den beiden Prager Studien widmete sich der Thronfolger ganz seiner militärischen Ausbildung. Als er durch das durchdringende Geschick des Serajewo zur Thronfolge berufen wurde, blieb ihm nur sehr kurze Frist übrig, um sich auf dem politischen und staatsrechtlichen Gebiete seiner neuen Stellung umzusehen. Dann brach der Weltkrieg aus, und der erst achtundzwanzigjährige Erzherzog mußte vor allem militärische Pflichten übernehmen. Er hat sich darin höchst königlich bewährt. Bereits als formeller Vertreter des Kaisers befehligte er die verschiedenen Kronländern und Ungarn, befehligte die Regimenter, prüfte die Offiziersausmusterung, wurde durch kurze, kräftige, echt militärische Ansprachen der Liebhaber der Soldaten und empfing in der zweiten Schlacht bei Tannenberg die Feindeskolonnen. Beim Schützen-Kaisersjubiläum während des Krieges wurde er auf ausdrücklichen Wunsch des alten Monarchen eingesetzt, damit dem deutschen Kaiser die Möglichkeit gegeben wurde, jene Freundschaft, die ihn, Wilhelm II., mit dem dahingegangenen Franz Ferdinand verband, auf den neuen Thronfolger zu übertragen, was bei näherer Bekanntschaft auch über alles Erwarten ganz prächtig gelang. Die Kriegsergebnisse haben aus dem jüngeren Thronfolger einen ganzen Mann gemacht und einen echten Soldaten. Und solchen Mann verstanden sich der König von Preußen und der deutsche Kaiser ausgezeichnet, indem in der sonstigen Ausbildung, in Beziehung und Konfession (Karl Franz Ferdinand ist streng katholisch erzogen) manche Unterschiede bestanden. Aber auch in politischen Hinsicht

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich). Großes Hauptquartier, 20. Nov. Vorm. Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht. Das englische Artilleriefeuer war gestern im ganzen geringer, fast nur auf beiden Ankreuzern. Zwischen Serre und Beaumont, sowie gegen unsere Stellung südlich von Miraumont in den Abendstunden vorbrechende Angriffe scheiterten verlustreich. Im Handgranatenkampf war unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus. In den Gegenangriffen der letzten Woche sind 22 Offiziere und 900 Mann gefangen, 84 Maschinengewehre erbeutet worden. Erneut versuchte der Feind von Nordwesten her in den St. Pierre-Basch-Wald einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen, obwohl Karles Feuer den mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte. Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generals Prinzen Leopold von Bayern. Bei Karles Mitte war die Besetzungstätigkeit durchweg gering. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Unsere Operationen gegen die russisch-ukrainische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang. Nordwärts von Kaniowka erschloßen in östlichen bergelassen Angriffen die Rumänen ihre durchgehender geworfenen Verbände. Balkan-Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Radenski. In der Dobruha und längs der Donau bis zum Hafen von Etilia (Mündung von Silistra) Artilleriefeuer. Mazedonische Front. Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Schwere durch den Sieg vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Donaufront erreicht. An der Donaufront sind wichtige Fortschritte bei Bokoze und Tuzla von der Bulgaren erzielten worden. Der erste Generalquartiermeister (W. L. W.) Lubendorf.

Vermittlung und die Vorschläge der Neutralen offiziell der Welt mitgeteilt werden sollen. Solange über diese Frage auch bei den Neutralen keine Einigung erfolgt ist, dürfte ein wesentlicher Fortschritt in der Vermittlungsfrage nicht zu erzielen sein; ebenso sei ganz ungewiß, ob die Neutralen versuchen könnten, irgendeinen Druck auf die Kriegführenden auszuüben. Einige neutrale Mächte glaubten, daß die Vermittlung als bloßer Wunsch ohne irgendeine Richtung noch ziemlich aussichtslos sei. Der Gedanke einer Abklärung widerstrebt jedoch fast allen Teilnehmern, um so mehr, weil sich dadurch die Gefahr vergrößert, selbst in den Krieg hineingezogen zu werden. Der Gedanke, durch neutrale Intervention einen Separatfrieden zu vermitteln, wird von allen Neutralen als unneutraler Akt und Verletzung der Kriegsführung abgelehnt.

Kein Friedensschluß in absehbarer Zeit. Wie der Daily Telegraph mitteilt, machte das englische Kriegsministerium Bestellungen auf 10 Millionen Yards Militärstoff für Uniformen. Das Blatt sagt ferner, man könne hieraus schließen, daß die Regierung nicht mit einem Friedensschluß in absehbarer Zeit rechnete.

Unsere Unterseeboote im Mittelmeer. Der Secolo meldet von seinem Pariser Korrespondenten, feindliche Tauchboote operierten schon an der marokkanischen Küste und gefährdeten die ständige Transportverbindung zwischen Marokko und Frankreich. Auch von den algerischen Häfen machten sich Unterseeboote bemerkbar.

Wieder ein 12 000-Tonnen-Dampfer versenkt. Am Donnerstag wurde im Ägäischen Meer der französische Dampfer Buzigala versenkt. Der Dampfer beherbergte solnerzeit die in Saloniki internierten 1000 französischen Soldaten der Mittelmächt und diente wiederholt als Truppentransporter.

Vor einigen Tagen wurde von deutschen amtlichen Stellen gemeldet, daß am 5. November ein Transportdampfer von 12 000 Tonnen 80 Meilen westlich von Malta versenkt worden sei; es ist außerordentlich ersichtlich, daß ihm in der Buzigala am 16. November im Ägäischen Meer ein Gefährte beschieden worden ist. Uebrigens hat die Buzigala eine interessante Vorgeschichte. Es handelt sich um den früheren deutschen Dampfer Kaiser Friedrich mit 12 000 Tonnen, der von den Franzosen beschlagnahmt und unter neuem Namen in Dienst gestellt wurde.

Versenkt! Wie Pettit Parfien aus Lissabon meldet, hat der schwedische Dampfer Waring den portugiesischen Passagierdampfer Marbar 64 Gerettete von den Besatzungen der versenkten Dampfer St. Iliani, Debis und Giovanni übergeben. (W. L. W.).

Ueber die Abfahrt der Deutschland. Wie der Berliner Posten meldet, daß die Pressefirma das Unterseeboot bis außerhalb des Hafens begleitet hätte. Das Unterseeboot wurde zuletzt gesehen, als es noch immer von dem Schlepper begleitet auf Monpaup-Point aufwartete. Ein Schlepper fuhr vor, der andere hinter dem Unterseeboote. Der amerikanische Dampfer Columbia lag in der Nähe von Eastern Point und warf das Licht seiner Scheinwerfer über den Außenhafen, wie man glaubt, um eine Verletzung der amerikanischen Neutralität zu verhindern. Gleichzeitig gaben andere Schiffe Signale. Der Zusammenstoß soll mit dem vor dem Unterseeboote fahrenden Schlepper durch eine plötzliche Wendung des letzteren stattgefunden haben. Die Kessel des Schleppers explodierten und der Schlepper sank. Der Kapitän des deutschen Dampfers Mezza, Hirtz, der an Bord des Schleppers war, wurde gerettet. Der Wert der Ladung der Deutschland wird auf 40 Millionen Mark geschätzt. Sie besteht hauptsächlich aus Gummi, Nickel, Zink, Silber und mehreren Säden mit der Post der deutschen Postfach. Das Innere des Unterseebootes soll keinen Schaden davongetragen haben.

Die Besatzung des Deutschland. Nach einer Neuermählung aus Stockholm wird der augenblickliche Zustand der Deutschland streng ge-

lung ist durch die Blutsbrüderchaft des Krieges alles überbrückt, was früher zwischen dem Herrscher in deutschen Landen und einem österreichisch-ungarischen Thronfolger an verschiedenen Auffassungen und Zielen gelegen haben mag. Bismarck konnte noch in seinen Gedanken und Erinnerungen die Befürchtung aussprechen: Kaiser Franz Josephs Garantie ist eine rein persönliche, fällt mit dem Personenwechsel weg, und die Elemente, die Träger einer unversöhnlichen Politik zu verschiedenen Epochen gewesen sind, können zu neuem Einfluß gelangen. Wer denkt heute an solche Dinge? Sie gehören einer überlebten Vergangenheit an. Karl Franz Joseph, dessen offener Charakter dem des greisen Kaisers in vielen Stücken ähnlich sein soll, wird durch eine Mitregentschaft erst recht in die große Aufgabe hineingeworfen, die das bereinigte Mitteleuropa in und nach dem Kriege an ihn stellt.

#### Wilson's Vermittlungsversuch.

Die Nat.-Ztg. berichtet, daß die Information über Wilson's Interventionsversuch von einer Persönlichkeit kamme, die sich selbst hervorragend mit dieser Verwicklung beschäftigt. Die Minimalforderungen der beiden Parteien, soweit sie den Unterhändlern bekannt gegeben wurden, seien im schroffsten Gegensatz zueinander. Vor allem hat sich Präsident Wilson über die Grundfrage noch nicht entschieden, ob das Angebot der

Getragenen. Wie bekannt, ist das Jänner des Unterseebootes nicht beschädigt. Es wird innerhalb weniger Tage wieder zur Abfahrt bereit sein.

Zur Lage in Rumänien. Einmal wurden auch Bukarest, durch die Ankunft neuer Verstärkungen sei die Lage ernst geworden, so daß nach dem Handeln Rumäniens und seiner Bundesgenossen notwendig geworden sei.

Die kritische Stellung schreibt: Die schweren Schläge, die das rumänische Heer durch Madensen in der Dobrußa empfangen hat, vernichteten zugleich mit den Niederlagen durch Gallenbahn und Weg einen so großen Teil der rumänischen Kräfte, daß wenigstens ein gutes Drittel davon als außer Befecht gesetzt betrachtet werden muß.

Die Welt Pariser meldet, ist in Rumänien eine Verschwörung gegen das Leben von Bratiano, Tare Jonescu und des verstorbenen Filibescu entdeckt worden. An der Spitze der Verschwörer, die die drei Politiker mit Bomben beseitigen wollten, stand ein Advokat. Der Vorgesetzte kommt demnach in Bukarest zur Verhandlung.

Die Kämpfe in Mazedonien. Der Uj-Pest-Berichterstatter Khorjau meldet vom bulgarischen Hauptquartier, daß die Entente insgesamt etwa 350 000 Mann an der gesamten Balkanfront habe. Nicht eingerechnet sind Verstärkungen, die längst eintrafen, aber auch nicht abgerechnet die Verluste, die die Entente seit der Septemberoffensive erlitt.

Das Eingreifen des Generals v. Below an der mazedonischen Front. Der Generalstabsbericht vom Sonnabend verkündet einen in der modernen Kriegsgeschichte außerordentlich seltenen Fall des persönlichen Eingreifens eines Oberbefehlshabers in den unmittelbaren Kampf.

Die Attentat auf die Deutschland? Berlin, 20. November. Laut Vossischer Zeitung melden französische Blätter aus Newport, daß der Zusammenstoß der Deutschland mit dem amerikanischen Schlepddampfer auf ein Attentat gegen das Handelsstaatsboot zurückzuführen sei.

Der Polen-Protest der Entente. Berlin, 20. November. Zu dem Polen-Protest der Entente meint der Lokalanzeiger, die Erklärung der Entente zeige, in welche Verlegenheit die Verbandsmächte durch die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Ungarn genommene Befreiung Polens gekommen seien.

Stormwegen verhältnißlos gestaut. Arkhania, 20. November. (Von dem Vertreter des A. T. B.) Der Ton der norwegischen Presse verändert sich immer mehr in verhältnißlichem Sinne. Deutlich sieht man jetzt bei den meisten Blättern die Abneigung sich mit Deutschland zu verständigen.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs. Wien, 20. November. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Ueber das Befinden des Kaisers wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Im Befinden Seiner Majestät ist insofern eine geringe Besserung eingetreten, als die Temperatur heute früh 86,8 Grad betrug und nur bis 87,7 Grad am Abend stieg.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Militär.) Großes Hauptquartier, 19. November 1916. Westliches Kriegsschauplatz.

Das seit Tagen auf unseren Stellungen beiderseits der Anese liegende Feuer macht dort die Fortsetzung des englischen Angriffes wahrscheinlich. Gekannt hinter der feindlichen Front auftretende Kadavere und früh morgens eingetragene, gewaltige Feuerstellungen kündigten einen neuen großen Durchbruchswersuch an.

Westliches Kriegsschauplatz. Front des Generals des Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich des Patnates im Gyergo-Gebirge wiesen bayrische Regimenter vorwärts harter russischer Kräfte südlich des Heeres ab. Unsere Operationen seit Ende Oktober an der Siebenbürgischen Südfont haben den beachtlichsten Verlauf genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Dobrußafront Patzonsiengefechte, bei Silistria wieder lebhaftes Infanterie- und Artilleriefeuer. Mazedonische Front.

Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel, Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monaste eingezwungen.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht. Militärisch wird in Wien bekannt den 19. November.

Der Südflügel der unter dem Oberbefehl des Generaloberst Erzherzog Karl stehenden Verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen vollen Erfolg erlangt.

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Wippachtal, südlich von Riva, wurde ein italienischer Graben genommen und befehligt vier Offiziere, 120 Mann gefangen. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Stützpunkt des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Bericht des türkischen Generalstabes. An der Euphrat- und Tigris-Front, sowie aus Persien kein wichtiges Ereignis, außer Gefandengestaltung. Ein Teil unserer Streitmacht, die aus Hamadan abgezogen war und auf das 150 km südöstlich von Hamadan gelegene Sultanabad vorrückte, vertrieb russische Kavallerie, auf die sie hier und gelangte bis 14 km vor Sultanabad.

Bulgarischer Heeresbericht.

Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 18. November. Mazedonische Front: Im Abschnitt Deschimo-Noloven lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cerina-Bogen wiederholte der Feind seinen Angriff, wurde aber blutig zurückgeschlagen, ebenso Angriffe, welche der Feind in der Nacht zum 18. in der Gegend des Dorfes Gmelnits und bei Koste unternahm.

Walras, den Rabinettdirektor von Schieß, den Sektionschef Daruway und den Ministerpräsidenten von Adber in einstündiger Audienz.

Jerstörung in der englischen Schifffahrt. London, 20. November. (Das Reutersche Büro meldet.) Ein gewaltiger Sturm, der über die britischen Inseln niederging, hat in der Schifffahrt ein Zerstückwerk an-

gerichtet, besonders an der irischen Küste. Eine Anzahl von Dampfern ist gesunken oder aufgelaufen, andere haben beschädigt in den Häfen Zuflucht gesucht. Viele Menschen sind umgekommen.

Ein neues Schreiben Hindenburgs an den Reichskanzler.

Der Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet: Großes Hauptquartier, 19. November.

An den Herrn Reichskanzler! Ihr Excellenz haben mein Schreiben vom 27. September d. J., in dem ich die schwere und dankenswerte Arbeit des Kriegsernährungsamtes zu unterstützen beabsichtigte, den deutschen Bundesregierungen mitgeteilt und dabei die von mir geäußerten Wünsche unterstützt.

Für den Erfolg auf allen diesen Gebieten ist aber entscheidend, daß zum Zwange die tatkräftige, nur von dem vaterländischen Mitgefühl geleitete Mitarbeit jedes einzelnen tritt. Insbesondere kann auf dem Gebiete der Volksernährung erst eine selbstlose Pflichterfüllung der gesamten Landbevölkerung den staatlichen Anordnungen eine lebendige Wirkung verleihen; jeder an seiner Stelle muß über die gesetzlichen Vorschriften hinaus zur Ernährung der Truppen und Kriegsarbeiter hergeben, was irgend entbehrt werden kann.

Ich bin zu dank verpflichtet, wenn Sie meine Ansicht der Offenheit zur Kenntnis bringen würden.

H. Hindenburg.

Der Streit um Polen.

Als Pariser Polen und das Königreich. Ueber die tiefe und einschneidende Wirkung, die durch die Proklamation des Königreichs Polen trotz aller Ablehnung auch auf die der Entente nahestehenden polnischen Kreise ausgeübt wurde, gibt eine geheime Denkschrift Aufschluß, die für die französische Regierung und das Parlament bestimmt ist.

1. Polen glaubt nicht an die Verwirklichung der vom Großfürsten Nikolaus gemachten Versprechungen. Dessen Manifest ist während eines ganzen Jahres toter Buchstabe geblieben und ist widerlegt worden durch die geheimen Instruktionen an die Gouverneure durch die rücksichtslose Russifizierung Galiziens.

2. Polen begnügt sich nicht mit einer Autonomie, sondern wünscht einmütig die Unabhängigkeit, weil es der Ueberzeugung ist, daß die russische Bürokratie in ihrer traditionellen Methode verharren wird und daß jede bewilligte Autonomie wieder verschwinden wird, wie die von 1815 und 1862.

3. Polen hat kein Vertrauen mehr zu der westlichen Demokratie. Wenn die Polen anfangs das Manifest des Großfürsten Nikolaus mit Vertrauen begrüßt haben, so geschah es nur, weil sie überzeugt waren, daß diese Versprechungen durch Frankreich und England inspiriert waren, und daß diese beiden Demokratien energisch Polens Sache unterstützen würden.

4. Polen hat kein Vertrauen mehr zu der westlichen Demokratie. Wenn die Polen anfangs das Manifest des Großfürsten Nikolaus mit Vertrauen begrüßt haben, so geschah es nur, weil sie überzeugt waren, daß diese Versprechungen durch Frankreich und England inspiriert waren, und daß diese beiden Demokratien energisch Polens Sache unterstützen würden.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

ine Anzahl  
fen, andere  
ucht. Diese  
Kanzler.  
burg hat  
Schreiben  
November.

n 27. Sep-  
nswerte  
zu unter-  
regierungen  
n Wünsche  
jetzt, nach-  
daß es in  
ob ich die  
ührung als  
berurteile.  
chau u. n. g.  
gilt, wie  
für die  
Ausnut-

en ist aber  
ige, nur  
I gelei-  
itt. In-  
ührung erst  
gesam-  
Anordnun-  
an seiner  
chriften  
Kriegsar-  
ann. Das  
häftig zu  
der Band-  
f den be-  
eutschen  
er Aufklä-  
het, wenn  
ntnis brä-  
nburg.

ung, die  
olen trotz  
abestehen-  
eine ge-  
e fran-  
ment be-  
alen Par-  
hat. Die  
este Er-  
chnet, wie  
wird, die  
vorhebung

chung der  
rechnungen.  
jahres to-  
ben durch  
ure durch  
Gall-  
Solens  
vakuatlon  
echterhal-  
u. u.  
atomie,  
t, weil es  
okratie in  
und daß  
den wted,  
des Arie-  
n begreift  
scheidung  
daß die  
ationalen  
en wird.  
es an die  
innen sie  
allen so-  
die das  
und die

zu der  
olen an-  
mit Wer-  
weil sie  
n durch  
und daß  
ache un-  
n Polen  
eigt, daß  
des Wad-  
wieder  
wendige  
önlischen  
he Meie-  
en eines  
en. Die  
f Polen  
bewun-  
lagernder  
litter-  
Solens

Die Hände der russischen Bürokratie  
schlagen. Das der französischen und engl-  
Wesie mit Bezug auf Polen aufgelegte Still-  
den, das Verbot von Pettkin von Westerland  
anderen bedeutenden Persönlichkeiten. Man hat  
Polen haben in den Augen der Polen der Sache  
der Alliierten außerordentlich geschadet und deren  
überzeugendste Freunde so entworfen, daß es unzmög-  
lich wurde, in Polen zugunsten der Alliierten irgend-  
eine Propaganda zu treiben. Unter diesen Umständen  
darf man nicht erlauben, daß ganz Polen ohne Aus-  
nahme jedes Vertrauen in die guten Absichten der  
westlichen Demokratie verloren hat.

Wernerstwert ist, daß, wie der Bevollmächtigte des  
Berliner Blattes erzählt, der verstorbene polnische Rich-  
ter Dymitr Sienkiewicz sich unmittelbar vor sei-  
nem Tode geweigert hat, das ihm vorgelegte Manifest  
der russenfreundlichen Polen zu unterschreiben und in  
höchster Erregung ausgerufen hat, es sei eine Un-  
einhelligkeit, gegen die erste Unabhängigkeitserklärung  
Polens zu protestieren. Seine letzten Worte waren ein  
schmerzliches Bedauern, daß er das unabhängige Polen  
nicht mehr sehen werde. Fast unmittelbar nach diesen  
Worten magte ein Schlaganfall seinen Leben ein Ende.

Eine Erklärung der Alliierten.  
Die Regierungen der Verbündeten haben aus Anlaß  
der deutsch-österreichischen Bekanntmachung über Polen  
folgende Erklärung veröffentlicht: Der deutsche Kaiser und  
der Kaiser von Österreich kündigen in den am 5. Novem-  
ber in Warschau und Lublin erlassenen Bekanntmachungen  
an, daß sie beschließen haben, aus den von ihren Truppen  
besetzten polnischen Landesteile einen selbständigen Staat,  
und zwar in der Form einer erblichen, verfassungsmäßigen  
Monarchie zu errichten, ferner in diesem Gebiet  
Truppen auszuheben, auszubilden und sie ihrer  
Kommandogewalt zu unterstellen. Diese Truppenverbände  
werden als Heer des neuen polnischen Staates bezeichnet  
Es ist bekanntlich einer der elementarsten Grundsätze des  
Völkerrechts, daß die Besetzung irgendeines Landes  
dem Eroberer kein Recht verleiht, über dieses Land zugun-  
sten einer anderen Macht zu verfügen, oder sich über ein der-  
artiges Gebiet Hoheitsrechte anzumachen, da eine solche Be-  
setzung infolge von militärischen Operationen einen zu un-  
würdigen Charakter trägt. Die Herrscher von Deutschland  
und Österreich haben nicht nur eine ungesetzliche Tat  
begangen, sondern sie mißachteten auch einen Grund-  
satz, auf den sich das Wesen der Staaten und die Existenz der  
zivilisierten Völker gründet, nämlich, daß es einem krieg-  
führenden Staat verboten ist, Untertanen seiner Gegner  
zu zwingen, an den Kämpfen gegen das eigene Land teil-  
zunehmen. Die Verbündeten unterbreiteten diese Verletzung  
des Völkerrechts dem unparteiischen Urteil der neu-  
tralen Staaten. Sie machen gleichzeitig bekannt, daß sie jene  
Verletzung nicht als eine Rechtfertigung für irgendwelche  
unwürdigen Taten der feindlichen Mächte hinsichtlich Polens  
anzuerkennen werden, und daß sie sich das Recht vorbehalten,  
jede Tat mit allen Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen,  
zu bekämpfen. — Von deutscher Seite ist die ganze  
Haltlosigkeit dieser Angriffe und die widerstrebliche Heuchelei,  
die in ihnen zutage tritt, bereits genügend beleuchtet  
worden.

### Von Stadt und Land.

Mue, 20 November.

Wachstum der Bevölkerung. Die durch ein Korrespondenzblatt  
findet, ist — auch im Erzgebirge — nur mit großer Vorsicht  
anzunehmen.

Lebensmittelverteilung. Der Bezirksverband  
Schwarzenberg wird bis auf weiteres wieder Sonderzu-  
weisungen von Getreide erhalten, die durch die Gemein-  
nützige Einkaufsgesellschaft m. B. G. in Mue an die Ge-  
meinden verteilt werden. In nächster Zeit werden  
Erbsenmehl und gedörrte Heringe durch die  
Gemeinnützige Einkaufsgesellschaft in Mue zum Ver-  
kauf kommen. Weiter wird in nächster Zeit wieder  
Speiseöl ankommen. Bestimmungen hierauf sind durch  
die Gemeinden bei der Gemeinnützigen Einkaufsgesell-  
schaft in Mue zu befragen.

Die Frist zur Einreichung der Gehalts- und  
Lohnnachweisungen für die nächstjährige Einkommen-  
steuer-Einbringung läuft in unserer Stadt in den näch-  
sten Tagen ab. Die Arbeitgeber werden darauf hin-  
gewiesen, soweit sie die Nachweisungen noch nicht ein-  
gereicht haben, dies umgehend zu tun. Hierbei wird dar-  
auf aufmerksam gemacht, daß Arbeitgeber, die keine Vor-  
brücke erhalten haben, aber Personen beschäftigen, solche  
im Stadtkontrollamt, Zimmer Nr. 20 — Steueramt — un-  
entgeltlich perabschickt bekommen; sie sind dortselbst auch  
weiter einzureichen.

Zum Beise der Verwundeten des hiesigen Ver-  
einssazarets fand gestern abend im Saale des Bürger-  
gartens ein Theaterabend statt, der von den Verwunden-  
ten vorbereitet worden war und der einen wirklich künst-  
lichen Verlauf nahm. Gesehrlicher Weise hatte sich die  
Einkaufsgesellschaft außerordentlich zahlreich eingefunden,  
um den Darbietungen selbstgekaufter Künstler zu folgen  
und sich davon zu überzeugen, daß die Schrecken des  
Krieges dem guten Mute, dem frischen Humor und der  
Schaffensfreudigkeit der Künstler im Erzgebirge des Ba-  
yerlandes keinen Abbruch getan haben. Es waren er-  
hebende Stunden, die den Erschienenen bereitet wurden,  
weil die Vorträge zum guten Teil von hoher Begeisterung  
getragen waren; indessen kam auch die Heiterkeit  
hinwieder zu Worte. Als ganz vorzüglicher Vortrags-  
künstler und Bühnenschauspieler trat sich in  
erster Linie Hr. Fritz Witzig, und Hr. Gattermann  
erwähnte mit den von ihm selbst gedichteten und ver-  
tonten Liedern in erzgebirgischer Mundart zur Auf-  
hebung geradezu Weisheitsprüche. Die Hrn. Herold und  
Witzig reichten sich mit ihren Vorträgen dem Ganzen  
trefflich ein, ebenso Hr. Wagner als Lieber-Sänger.  
Den Herren standen in den Damen Kammer,  
Schwarz und Randow ausgezeichnete Darstellerinnen  
zur Seite, so daß die beiden im Mittelpunkte des Abends  
stehenden Charakter in vollster Wirkung zur Geltung ka-

men. Der Dank für die ausgezeichnete Unterhaltung,  
die geboten wurde, kam in lebhaftem Beifall zum Aus-  
druck und wir wollen nicht verfehlen, ihn auch an die-  
ser Stelle den wackeren Veranstaltern des Abends so-  
wie den Damen und Herren, deren Mitwirkung ihn er-  
möglich machte, auszusprechen. Sie alle dürfen sich des Be-  
wusstseins freuen, einer großer Zuschauerschaft einige an-  
genehme Stunden bereitet zu haben, was bei dem Genste  
der Zeit ihnen doppelt hoch anzuzählen ist.

Kriegsausgleichung. Der Soldat Walter Hoff-  
ler aus Mue, Reichstraße 88 wohnhaft gemeldet, der  
seit Anfang des Krieges im Felde steht, erhielt für be-  
sondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisernes Kreuz  
zweiter Klasse. A. war bis zu Kriegsausbruch Klemp-  
ner bei der Firma Genst Heder; von ihm standen noch  
vier Brüder im Felde, von denen der eine den Tod  
fürs Vaterland fand, während drei von ihnen Auszeich-  
nungen erhielten.

K. M. — Meldebüchlein für Heereslieferungen. Die  
der bisher eingerichteten Meldebüchlein für Heereslieferun-  
gen entspricht noch keineswegs der Gesamtheit der säch-  
sischen Gewerbeunternehmungen. Es fehlen insbesondere  
Anmeldungen aus den Betrieben des Kleinge-  
werbs und Handwerks, denen eine größere Mit-  
arbeit als bisher an der Erledigung von Heeresaufträgen  
nuschgemäß erledigt werden soll. Zur Verhütung ihrer  
unter Umständen dauernden Schädigung werden die betref-  
fenden Kreise erneut veranlaßt, das Verzeichnis schleu-  
nigst nachzuholen. Hierbei wird darauf hingewiesen,  
daß sich auch Betriebe, die Innungen nicht angehören,  
an Heereslieferungen beteiligen können. Die Meldebüchlein  
werden von den Handels- und Gewerbeämtern kostenlos  
abgegeben und nach Ausfüllung wieder entgegengenommen.  
Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der Ministerien  
des Innern und des Krieges vom 14. Oktober 1916 (ver-  
öffentlicht in der Sächsischen Staatszeitung und Leipziger  
Zeitung Nr. 240 vom 14. Oktober 1916) und die Erläute-  
rungen zum Meldebüchlein (in Nr. 263 vom 30. Oktober 1916  
in denselben Zeitungen) hingewiesen.

Blinden-Konzert. Der erblindete Konzertänger  
Dr. Heinrich Meyer und die ebenfalls erblindete Pia-  
nistin Fräulein Elise Hertig, beide aus Dresden, kon-  
zertierten gestern abend im Blauen Engel vor zahlrei-  
cher Hörerschaft. Die von Fräulein Hertig eingangs gespielte  
Sonate Liszt war mit ihrer zarten Schönheit als  
Vorspiel des Abends nicht glücklich gewählt, als sehr  
wirksam erwies sich das Sümmerlied von Wagner-  
Liszt, eine Fantasie von Steffen-Deller und die Polonaise  
Kaschur von Chopin. Fräulein Hertig ist eine geliebte Pia-  
nistin von technischer Gewandtheit, und die Gesänge be-  
gleitete sie feinfühlig und ausdrucksvoll. Dr. Meyer  
hat eine weiche Tenorstimme. Die seiner Stimmlage  
entsprechenden Gesänge: Arie von Mendelssohn, Gebet  
von Hiller trug er rein und mit großer Wärme vor.  
Bei den dramatischen Gesängen: drei patriotische Lieder  
von Müllner, Gerold-Guttmann und Wagner (Voh-  
grims Herkunft), Wanderlied von Schumann und Reit-  
schenlied von Adam — suchte Dr. Meyer die Höhe  
zu erzwingen und sang daher unrein. Die Konzertbe-  
sucher nahmen die Darbietungen Hrn. Meyers wie Frä-  
ulein Hertigs mit viel Beifall auf.

M. J. — Nicht genehmigte Sammlung. Der Deut-  
sche Frauenverein vom Roten Kreuz für die  
Kolonia (Verband Groß-Berlin) in Berlin verbret-  
tel auch im Erzgebirge Sachen Aufzüge zur Sammlung  
von Gaben (durch Bestellung künstlerischer Postkarten)  
für die von ihm verfolgten Zwecke der Kriegswohlfahrts-  
pflege. Zu diesem Unternehmen ist die erforderliche Ge-  
nehmigung weder nachgesucht noch erteilt worden.

### Verkehr mit Zucker.

Das sächsische Ministerium des Innern regelt in  
einer sofort in Kraft getretenen Verordnung den Ver-  
kehr mit Zucker. Es wird darin u. a. bestimmt: Zuck-  
er (gemahlener Zucker, Würfelzucker, Kompenszucker,  
Plattenzucker, Gut- und Brotzucker, auch Kandis) darf  
gewerbenmäßig an Verbraucher, sowie an Gastwirtschaften,  
Bäckereien, Konditoreien, Krankenhäuser und An-  
stalten nur abgegeben werden, wenn sich der Empfänger  
im Besitze einer Zuckerkarte oder eines Zuckers-  
bezugsausweises befindet. Die Zuckerkarten wer-  
den für das ganze Land einheitlich hergestellt und von  
den Kommunalverbänden ausgegeben. Mit der Zuckers-  
karte ist ein Bezugsausweis verbunden, der auf die  
gleichen Mengen lautet wie die Zuckerkarte. Der Ver-  
braucher hat seine Karte nebst dem Bezugsausweis dem  
Lieferanten, von dem er während der Gültigkeitsdauer  
der Karte den Zucker beziehen will, vorzulegen und sel-  
nen Bedarf anzumelden. Der Verkauf von Zucker im  
Kleinhandel darf nur gegen Vorlegung der ganzen Zuck-  
erkarte erfolgen. Für Gasthäuser, Konditoreien,  
Bäckereien, Krankenhäuser, Apotheken und Anstalten kö-  
nnen an Stelle von Zuckerkarten besondere Bezugskarten  
ausgegeben werden. Zur Übernahme der von der  
Reichszuckerstelle ausgegebenen Zuckerscheine ist  
eine Zuckerverteilungsstelle für das Königs-  
reich Sachsen gegründet worden, welche die Bezugs-  
scheine an ihre Mitglieder verteilt. Die Verteilung er-  
folgt nach Maßgabe der von den Mitgliedern verein-  
barten Bezugsausweise und Bezugsarten, die bei der  
Zuckerverteilungsstelle einzureichen sind. Zur Aufnahme  
von Mitgliedern bedarf es der Genehmigung des Mini-  
steriums des Innern. Den Kommunalverbänden bleibt  
der Erlass weiterer Vorschriften zur Ausführung über-  
lassen. Die auf Grund der Ausführungsverordnung  
zur Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Ver-  
brauchszucker erlassenen Vorschriften der Kommunalver-  
bände behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Zu-  
widerhandlungen können mit Gefängnis bis zu einem  
Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit  
einer dieser Strafen bestraft werden.

Reine Zentralisierung der Wurstherstellung.  
(M. J.). Wie bereits mitgeteilt, hat dieser Tage im  
sächsischen Ministerium des Innern, Bundesratsstelle,

eine Besprechung mit den großhessischen Bevollmächtigten  
und Fleischereibesitzern unter Beteiligung des Landes-  
kulturrates, des Viehwirtschaftsverbandes und einiger  
Schlachthofbesitzer über die Frage der Zentrai-  
lierung der Wurstherstellung stattgefunden. Es  
ergab sich, daß die Meinungen der sächsischen Bevoll-  
mächtigten darüber auseinandergingen, ob diese Maßnahme  
angezeigt sei. Von verschiedenen Seiten wurde die An-  
sicht vertreten, daß das Publikum es vorzuziehen werde,  
mehr frisches Fleisch zu erhalten, und daß das richtige  
Verhältnis von Fleisch zu Wurst schon jetzt erreicht sei.  
Nach von den Fleischereibesitzern wurden vom Stand-  
punkte des Fleischergewerbes Einwendungen erhoben. Es  
wurde beschlossen, die Regelung der Frage zunächst den  
sächsischen Verwaltungsstellen zu überlassen, da  
die einschlagenden Verhältnisse in den verschiedenen  
Gebieten verschieden sind. Später soll gegebenenfalls  
wenn die mit der Zentralisierung der Wurstherstellung  
gemachten Erfahrungen einzelner Städte gute sind, auf  
eine allgemeine Regelung zurückgekommen werden.

### Stimmen aus dem Publikum.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußerung unserer Leser. Die Redaktion  
übernimmt dafür nur die Drucklegung der Besprechungen.

#### Künstlerabend des Albertvereins.

Der Musikwelt von Mue und Umgebung steht für  
Dienstag, den 28. November im Saale des Bürgergar-  
tens ein erstklassiger Kunstgenuss bevor. Der Albert-  
verein veranstaltet im Dienste des Roten Kreuzes  
für dessen das Wohl von Heer und Flotte umfassende  
Tätigkeit einen Künstlerabend für Klavier, Violine und  
Gesang. Allen Freunden wahrer Kunst, die sich über  
den gedankvollen Alletantismus unserer Tage pla-  
stisch abhebt, sei darum der Dienstag nach dem Toten-  
fest ans Herz gelegt. Herr Konzertmeister Heinz Cla-  
sen-Berlin ist als Violinvirtuos hoch geschätzt. Ueber  
ihn wie über die hier bereits vortrefflich bekannte Pia-  
nistin Fräulein Korfelt urteilt eine Kritik des Sit-  
tauer Mozart-Vereins wie folgt: Die beiden Künstler  
nahmen die Gelegenheit, die Hörer zu entzücken, mit  
Meisterschaft wahr. Fräulein Korfelt vermag nicht nur  
gewandt und elegant zu spielen, sie verleiht dem Instru-  
ment durch weichen Anschlag auch Lust und Farbe dem  
Sache. Herr Clasen spielte wie ein junger Gott, nament-  
lich im Allegro animato der Griechischen oder Sonate  
für Klavier und Violine bereinigte er mit der Virtu-  
sentochtheit eine Riesigkeit der Tongebung, die an Co-  
rasate erinnert. Manches weltberühmter Geiger hat es  
nie fertig gebracht, Spielfertigkeits und Ausdrucksfähigkeit  
so innig miteinander zu verschmelzen. — Die Trauerröde  
für Klavier von Thalberg wählte die Künstlerin aus An-  
laß des doppelten Todes des hiesigen Totenfestes. Dieses  
hochinteressante Werk wurde von dem Tiroler Komponi-  
sten bereits viele Jahre vor dem Kriege geschrieben.

# KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E

### Preiswerte Modewaren

	
Stuartkragen gebogen u. gestickt 0.65	Faltenkragen Spachtelkragen 0.75
	
Stuartkragen mit Filletmotiv 0.95	Rollkragen Hohls. gestickt Eck. 0.95
	
Stuartkragen Tüll mit Filletmotiv 0.95	Stuartkragen mit Spachtelkragen 1.25
	
Rollkragen mit Spachtelkragen 1.25	Stuartkragen mit Filletkragen 1.45

ragt jedoch für unsere heutige Zeit, als wäre es be-  
 dacht dafür geschaffen. Ueber unsere allseitig geschätzte  
 heimische Sängerin Frau Elisabeth Pöhlner können wir  
 uns weiteren Einzelheiten sparen. Genug, dieses Ereignis  
 stirn am Kunststimmeln wird allen denen leuchten, die  
 neben der warmen Unterstützung der roten Kreuzstät-  
 tigkeit im Rahmen des Auer-Bereins für unsere Feld-  
 grauen sowohl wie für unsere blauen Jungen auch  
 einen echten Götter- und Hergensgenuß erfahren. Ab-  
 gen darum die Eintrittskarten, die der Vorstand des  
 Auer-Bereins anbietet, möge rasche Abnahme finden.

**Flottenbund deutscher Frauen.**

Wie aus einer Anzeige in dieser Ausgabe des Auer-  
 Tageblattes zu ersehen ist, beginnt morgen der Vorber-  
 euf für das Konzert am 24. Nov. Die Preise (1,50 Mk.,  
 1,00 Mk. und 50 Pfg.) sind so niedrig gestellt, daß  
 schließlich jeder, der ein Herz für unsere blauen Jungen  
 hat, imstande ist, sich eine Karte zu lösen. Die Vortrags-  
 folge ist möglichst abwechslungsreich gestaltet: Klavier-  
 vortrag, Vortrags, Einzelgesang für Sopran, Vortrags-  
 sang, Frauenchöre usw. In lebenswürdigster Weise ha-  
 ben die Damen Frau Dr. Pils-Bockau, Frau Ellen-  
 feld-Auerhammer, Frä. Luise Bell und Frä. Wolters, Aue  
 usw. ihre Mitwirkung zugesagt. Hoffentlich wird all  
 die aufgewendete Mühe auch reich belohnt durch einen  
 vollen Saal. Das wäre vor allem auch des guten Zweck-  
 es wegen zu wünschen.

**Kirchennachrichten.**

St. Nikolai.

Mittw. (Bußtag), 22. Nov., vorm. 9: Hauptgot-  
 tesd., P. Dertel. Chorgesang: Was tiefer Not schrei ich  
 zu dir. Mel. 1524. Sonntag f. Ostern gem. Chor v. J.  
 Secard, † 1811. Nach dem Hauptgottesd. Abendmahl.  
 Pf. Behmüller. Ab. 8: Abendgottesd., Pf. Behmüller.  
 Auerhammer. Mittw. (Bußtag), 22. Nov., vorm.  
 9: Hauptgottesd. m. anst. Beichte u. Abendmahl.  
 P. Kunde.

**Amtl. Bekanntmachung.**

**Käufer von Schweizer Zuchtvieh,**  
 deren Vieh noch auf dem Schlachthofe in Aue steht,  
 werden ersucht, ihr Vieh sofort abzuholen.  
 Schwarzenberg, am 17. November 1916.  
 Der Bezirksverband  
 der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
 Dr. Wimmer.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Krenhold. — Für  
 die Anzeigen verantwortlich in Vertretung derselbe. —  
 Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlagsge-  
 schaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.



**Unsere Marine**  
 Cigarette  
 2 1/2 Pf.  
 (Schweizerisch-Kontaktfabrik)  
 Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten  
 ihre alten anerkannten Qualitäten.  
 Georg A. Jasmatzki Aktiengesellschaft.



Nach langen, bangen Sorgen wurde uns die schmerzliche, untröst-  
 liche Nachricht zur Gewißheit, daß unser unvergeßlicher, strebsamer Sohn,  
 Bruder und Enkel, der

**Jäger**  
**Bernhard Willy Knoll**  
 im Reserve-Jäger-Batallion 13, 4. Komp.  
 am 20. September 1916 bei einem Sturmangriff sein blühendes Leben  
 im Alter von 21 Jahren lassen mußte.

In unsagbarem Schmerze  
 Ernst Heidel und Frau verw. Knoll geb. Pempel  
 Arthur Knoll, z. Z. als Verwundeter im Vereinslazarett Aue  
 Georg Pempel und Frau geb. Burkhardt als Großeltern  
 nebst allen Verwandten,  
 Auerhammer, Aue, den 20. November 1916.

**Schlüßelbund**  
 verloren worden. Gegen Be-  
 lohn abzug. im Auer Tagebl.  
 Verloren eine Granatbrofche  
 von Wettinerstr. durch Ernst-  
 Papp-Str. nach Bürgergarten.  
 Bitte abzugeb. im Auer Tagbl.  
 Silbernes Handtäschchen,  
 enthält Gelbbörse mit Inhalt,  
 vom Sanatorium nach d. Stadt  
 verloren worden. Gegen Be-  
 lohn abzug. im Sanatorium.

**Grammophon**  
 gut erhalten, sof. zu verkaufen  
 Schwarzenberger Str. 37, 2 r.  
 Möbl. Zimmer  
 mögl. mit Klavier zu mieten  
 gesucht. Angebote unt. N. Z.  
 5092 an das Auer Tagebl.

**Tafeläpfel**  
 verkauft Str. 30—35 Markt  
 einschl. Verpackung  
 Arthur Hübsch, Pöhsned.  
 Einen tüchtigen  
**Dreher-  
 Vorarbeiter**  
 sucht  
 Albert Baumann, Ofenfabrik,  
 Aue, Bahnhofstr. 43.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch  
 die traurige Nachricht, daß gestern Abend unsere  
 gute Mutter und Großmutter

**Christiane Auguste verw. Freundel**  
 geb. Reinheckel  
 im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz zeigt dies hierdurch an  
**Aug. verw. Mehlhorn**  
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

AUE, den 20. November 1916,  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.  
 1/3 Uhr vom Trauerhause, Reichsstrasse 60,  
 aus statt.

**Zur gefl. Beachtung!**

Mittwoch zum **Bußtag** und zum **Totensonntag**  
 bleibt unser Theater geschlossen, dafür ist  
**Montag, den 20. November** und  
**Donnerstag, den 23. November**  
 geöffnet.

**Apollo-Lichtspielhaus.**  
 Bahnhofstrasse Aue Bahnhofstrasse

**Handelschüler,**  
 welcher seit Ostern 1915 lernt,  
**sucht Stellung**  
 im Kaufmännischen gegen  
 Vergütung zum 1. Dezember  
 zwecks Weiterausbildung.  
 Gefl. Angebote an R. Küßig,  
 Eisenhof, Wiesenstr. 6 erbet.

**Flottenbund deutscher Frauen**  
 Freitag, den 24. November  
 pünktlich 8 Uhr abends  
**Gesangs-  
 Aufführung**  
 im Bürgergarten.  
 Eintrittskarten: numeriert 1,50 M., 1. Platz 1 M.,  
 2. Platz 50 Pfg. in den Zigarrengeschäften von  
 Wölfler und Lorenz.  
 Der Reinertrag wird den Marine-Lazarett  
 als Weihnachtsgabe überwiesen.

Sonntag Abend 7 Uhr folgte nach langen  
 schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden  
 ihrem vor drei Wochen heimgegangenen lieben  
 Bruder unsere gute Schwester, Schwägerin und  
 Tante, Frau

**Alma Werra Wagner**  
 geb. Weiß  
 im 61. Lebensjahre in die Ewigkeit nach.  
 Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Auerhammer und Aue.  
 Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen  
 findet Mittwoch, den 22. November, Mittag 1 Uhr  
 vom Trauerhause, Auerhammer 16 g. aus statt.

**Apollo-Licht-Spiele**  
 Aue ASS Bahnhofstr.

Spielplan für Montag und Dienstag, den 20. u. 21. Nov.  
**Nur 2 Tage** Das erste Weihnachtsspiel **Nur 2 Tage**



**Bettelprinzesschen**  
 Ein herzerregendes Bild aus dem Leben eines Grafenkindes.  
 Vornehmes Gesellschaftsspiel in 4 Akten mit Hedda Vernon  
 und Ludwig Trautmann in den Hauptrollen.  
 Die Diätel. Wissenschaftliche Aufnahme.  
 Eins und eins ist drei. Humoristisch.  
**Der Naturmensch.** Ein heiterer Schwank in 3  
 Akten von Egon Jakobsohn.  
 Die neuesten Kriegsberichte.  
 Frauen sind überflüssig. Humoristisch.  
 Täglich 2 Vorstellungen von 7—9 und 9—11 Uhr.  
 Höflichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus, Aue, Bahnhofstr.

**Schlosser  
 Dreher  
 Hobler  
 Fräser**  
 werden angenommen.  
**Ernst Geßner, Maschinenfabrik.**

Morgen z. Wochenmarkt trifft eine Scheiffisch  
 ein. Ferner Rot- u. Weißkraut, feinste Tafeläpfel.  
 empfehle  
**Louis Meizer.**

**Schnellaufstahl**  
 in verschiedenen Abmessungen, rund, flach und vierkant,  
 auch in kurzen und abgesetzten Stücken.  
**Sächsische Broncewaarenfabrik**  
 Act.-Ges., Wurzen.

**Kräftige Erdarbeiter**  
 sofort gesucht.  
**Ernst Groß, Tiefbauunternehmer.**